Mit dem Plan des Propagandisten zu einer wirksameren Zirkelarbeit

Nach wie vor erreichen die Redaktion unserer Zeitschrift viele Zuschriften zum NW-Gespräch über den Plan des Propagandisten (NW 6/79). Wie in den bereits veröffentlichten Stellungnahmen (NW 10/79 und 12/79) drücken auch darin die Genossen aus, daß diese Methode dazu beiträgt, Zirkel und Seminare wirkungsvoll zu gestalten. Aus den in den Zuschriften enthaltenen Erfahrungen lassen sich bestimmte verallgemeinerungswürdige Prinzipien ableiten.

Wenige, doch erfüllbare Aufgaben

1. Insgesamt zeigt sich, daß der Plan des Propagandisten wenige, doch erfüllbare Aufgaben enthalten sollte. Im allgemeinen umfaßt er Festlegungen zur eigenen marxistisch-leninistischen und pädagogisch-methodischen Qualifizierung der Zirkel- und Seminarleiter. Er enthält Aufgaben der individuellen Arbeit mit den Teilnehmern und Maßnahmen zur Ausprägung ideologischer Positionen der Genossen, evtl, noch Aussagen zu Formen der wirkungsvollen Zirkelgestaltung.
2. Die Ausarbeitung des Planes ist nicht eine Sache des Propagandisten und des Zirkelassistenten allein. Sie erfordert ein enges Zusammenwirken mit der Parteileitung der Grundorganisation. Dazu gehört ein gründlicher Meinungsaustausch. Dabei geben die Parteileitungen, der politisch-ideologischen Situation in der Grundorganisation Rechnung tragend, dem Propagandisten Anregungen, auf welche Aufgaben er sich bei der Erarbeitung seines Planes konzentrieren sollte.
3. Nach diesem Meinungsaustausch formuliert der Propagandist seinen Plan. Die Parteileitung bestätigt ihn nach eingehender Beratung. Das gemeinisame Fixieren der zu erreichenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben im Studienjahr trägt zugleich dazu bei, die Führung des Parteilehrjahres durch die Leitung zu verbessern.

Auch mit seinen Teilnehmern berät der Propagandist die gesteckten Ziele, denn nur mit ihrem Einverständnis und ihrer ganzen Unterstützüng sind seine Vorhaben in hoher Qualität zu erfüllen. In der Mitgliederversammlung geben die Propagandisten Rechenschaft über die Erfüllung des Planes.

Was läßt sich im einzelnen zur Arbeit mit dem Plan, zu seiner Ausarbeitung, auch dazu, was er im Detail enthalten kann, sagen?

Die Arbeit mit dem Plan, und das kommt in allen Zuschriften zum Ausdruck, erweist sich als eine Methode, um planmäßiger und zielstrebiger das Parteilehrjahr zu gestalten. Für die Zirkel- und Seminarleiter bilden dabei die von der Abteilung Propaganda des ZK der SED herausgegebenen Hinweise zum Parteilehrjahr 1979/80 eine entscheidende Grundlage. Davon ausgehend er-

Leserbriefe

Arbeit ohne Plan kaum noch denkbar

Als vor drei Jahren bei uns im Braunkohlenkombinat „Erich Weinert“ in Deuben auch an mich die Frage gerichtet wurde: Willst du nicht auch nach einem persönlich-schöpferischen Plan als Propagandist arbeiten?; kam das für mich überraschend. In der Produktion hatte man Vorgaben und Zielstellungen. Wie aber das Umsetzen auf politisch-ideologische Arbeit? Nach Gesprächen, Diskussionen und Informationen hatte auch ich meine Aufgaben formuliert. Sie waren im wesentlichen auf die eigenen gründlichen Vorbereitungen, das Studium der Klassiker und das immer stärkere Einbeziehen der Zirkelteilnehmer gerichtet.

Bei dem Zirkel „Geschichte der KPdSU“ war es im Gegensatz zu anderen Zirkelsystemen so, daß keine Broschüre mit zusammengefaßten Schwerpunkten für die Zirkelteilnehmer vorhanden war. Es war also notwendig, durch bestimmte Aufträge an einzelne Genossinnen und Genossen Aktivitäten in der Mitarbeit anzuregen, systematisch Interesse zu wecken und weiterzuentwickeln. Schwierig war, ausgehend vom unterschiedlichen Niveau der Zirkelteilnehmer Formen zu finden, Wissen so zu vermitteln, daß es jeder auch in der Praxis anwenden kann.

Die ausgewählten Genossen haben darum nicht nur einen Auftrag erhalten und Schwerpunkte dazu, sondern auch die Möglichkeit, sich in einer Art Konsultation auf ein Kurzreferat vorzubereiten. Damit wuchs das Selbstvertrauen der Genossinnen und Genossen, das sich dann auch im Auftreten auswirkte.